

Umsonst?

Alle Anstrengungen für die Katz

Vorgestern ist mein Nachbar gestorben – hoch in den 80ern, aber vielfach krank: das Gehen fiel ihm immer schwerer, die Augen ließen aus, das Herz war eine Dauerbaustelle. Zusammen mit seiner Frau hat er alle Strapazen gut ertragen, hatte Freude an seinem Schrebergarten und schien nie schlecht gelaunt. Als ich zur Aussegnung ins Krankenhaus kam, „schimpfte“ seine Frau mit ihm: *„Wie kannst Du Dich so einfach aus dem Staub machen? Die ganze Arbeit mir allein überlassen? Und außerdem: Gestern noch beim Friseur, am Montag beim Augenarzt und im letzten Monat ein neues Gebiss – so eine Quälerei ... Und wofür das alles? Alles für die Katz, hätten wir uns schenken können! Alles umsonst!“*

Von solchen Erfahrungen kann vermutlich jede/r eine Geschichte erzählen – nicht gleich bzgl. Tod, aber wenn alle Anstrengungen scheinbar zu wenig waren: Training beim Sport, Rettung eines Unternehmens, Planungen für eine Reise – und es wird nichts. Umsonst?

Umsonst-Erfahrungen in der Bibel

Man könnte dieses „Umsonst“ auch über den heutigen Karfreitag schreiben. Und da fühlt man sich an viele andere biblische Umsonst-Erfahrungen erinnert: Elia zieht sich niedergeschlagen in die Wüste zurück und möchte sterben (1 Kön 19,1-13). Jesaja klagt im Gottesknechtslied: *„Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan.“* (Jes 49,4) Auch heute in der Lesung: Alles ist zum Verzweifeln, *„doch wen kümmert sein Geschick?“* (Jes 53,8) Jeremia schreit: *„Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich.“* (Jer 20,7) Prophetenschicksal – oder allgemeine Lebensrealität?

Für die Menschen, die mit Jesus bis nach Jerusalem gezogen sind, ist das ein existenzielles Thema: Sind wir etwa dem Falschen nachgelaufen? Die Jünger haben ja gefragt: *„Was bekommen wir dafür?“* (Mt 19,27) Mit Blick auf das Kreuz scheint alles umsonst gewesen zu sein. Sogar in den Ostererzählungen sitzt es den Jüngern tief in den Knochen, denken wir nur an die Emmausjünger, die resigniert davonlaufen, oder die Jünger bei ihrer alten Tätigkeit,

dem Fischen, deren Netze leer sind – nicht einmal das schaffen sie noch!

Umsonst – geschenkt?

Es braucht Zeit, bis sich die Verzweiflung wandelt und das „Umsonst“ mit Blick auf Jesus in einem neuen, österlichen Licht erscheint: „Ja. Es war umsonst. Es war reines Geschenk: diese Freundschaft, diese Hoffnung, diese durchgehaltene Liebe, dieser geteilte Schmerz, diese Vergebung und dieser Neubeginn.“ Unbezahlbar, kostenlos, gratis – „voll der Gnade“. Und die Seinen erinnern sich an die Worte Jesus auf dem Weg: „*Umsonst habt ihr empfangen, umsonst soll ihr geben.*“ (Mt 10,7)

Das ist im Leben vielleicht das Schwerste: So unverdient, wie man etwas geschenkt bekommen hat, es auch unverdient wieder hergeben zu müssen. Das kann dauern, oft auch lange. Aber es wird erst besser mit der Trauer, wenn ich es schaffe, eine gedankliche Wende zu vollziehen: ein geliebter Mensch wurde mir nicht unrechtmäßig entrissen – sondern ich lasse ihn frei gehen, gebe ihn frei – vielleicht gegen meinen Willen, aber aus Liebe, die auch freigebig sein kann. Wir Menschen können nur gut leben, wenn wir nicht auf Recht pochen, sondern großzügig sein können, also „gnädig“ schenken können.

Mein Kreuz zu deinem Kreuz

Wenn wir heute das Kreuz Christi verehren, tun wir das möglicherweise mit einer Blume, mit der ich mich sonst vielleicht für eine Einladung, ein Geschenk, einen Gefallen, etwas „Unverdientes“ bedanke. Und wir sind eingeladen, ein kleines, einfaches selbstgefertigtes Kreuz aus Ästen an das Kreuz Jesu zu legen. Vielleicht mit folgenden Gedanken:



- Weil du das Kreuz für mich getragen hast, lege ich meins vertrauensvoll dazu.
- Weil ich dankbar auf so viele unverdiente Geschenke im Leben blicken darf, darf ich auch auf das Geschenk der Kraft für mein Kreuz aus Deinem Kreuz hoffen.
- Weil du weißt, wie schwer so ein Kreuz ist und wie wertvoll Hilfe ist (vgl. Simon von Cyrene), weißt du auch um meines – und ich darf dich darum bitten, mir meines tragen zu helfen – ganz umsonst ...